

# Legendäres Sonnblickrennen erlebt eine Neuauflage

Die Geschichte des Skirennens vom Rauriser Sonnblick reicht bis 1894 zurück. Nach Jahrzehnten findet es am Samstag wieder statt.

ANTON KAINDL

**RAURIS.** Am Sonnblick in Rauris wurde österreichische Skigeschichte geschrieben. Im Zentrum steht dabei der Name von Wilhelm Ritter von Arlt. Er stammte ursprünglich aus Prag und war ein Freund und Förderer von Ignaz Rojacher, der Ende des 19. Jahrhunderts den Goldbergbau in Rauris betrieb und mit Arlts Hilfe 1886 die Wetterwarte auf dem Sonnblick errichtete.

Von einer Reise mit Rojacher nach Schweden nahm Arlt 1886 die damals in Rauris noch unbekanntes Ski mit. Die Technik brachte er sich in den folgenden Jahren selbst bei. Am 5. Februar 1894 gelang ihm mit den Holzbrettern die Abfahrt vom Sonnblick nach Kolm Saigurn und damit vermutlich die erste Skibefahrung eines Dreitausenders in Österreich. Er brauchte dafür 32 Minuten. Ein Jahr später schaffte er dieselbe Strecke in 15 Minuten.



Das Rennen wurde bereits 1937 und 1947 bis 1950 veranstaltet.

BILD: SN/PRIVAT

Arlts Fahrt war das Vorbild für das legendäre Sonnblickrennen, das 1937 zum ersten Mal durchgeführt wurde. Nach einer Pause im Zweiten Weltkrieg veranstaltete es in den Jahren 1947 bis 1950 der Salzburger Landesskiverband. Dabei nahmen auch bekannte Läufer teil und die Skispringerlegende Bubi Bradl stellte mit einer Zeit von sieben Minuten den Rekord auf.

Morgen, Samstag, findet das Rennen wieder statt. Die Idee zur

Wiederbelebung hatte der Rauriser Bergretter und Tourengeher Wolfgang Waraschitz. Er erzählte davon der Sektionsvorsitzenden des Alpenvereins Gerlinde Eidenhammer, die sofort begeistert war und die Unterstützung des Vereins zusagte. Die Vorbereitungen haben rund ein Jahr gedauert. Eidenhammer: „Wir haben uns auch mit zwei Zeitzeugen getroffen, die selbst dabei waren. Die Läufer sind damals mit dem Rad nach Kolm Saigurn reingefahren

und hatten Lodenkleidung an. Die Zeit wurde unten mit einer normalen Stoppuhr genommen. Es gab damals schon eine Funkverbindung von der Wetterwarte nach Kolm Saigurn. Man hat von oben durchgesagt, wenn der Läufer losfuhr, und die Zeitnehmung gestartet.“

Anders als früher gibt es jetzt eine Aufstiegswertung für Tourengeher und eine kombinierte Wertung aus Aufstieg und Abfahrt. „Wie lange der Aufstieg dauern wird, dafür gibt es keine Erfahrungswerte.“ Auch ob die Zeit von sieben Minuten für die Abfahrt wieder erreicht werden kann, ist unklar. Früher seien die Läufer gerade hinuntergefahren und über Felsen gesprungen. Heuer gibt es Richtungstore und Torrichter. Was sich nicht geändert hat, ist, dass die Läufer im Gegensatz zu anderen Tourenrennen im freien Gelände abseits von Pisten und Liften unterwegs sind. Deshalb wird von ihnen auch alpine Erfahrung verlangt. Über 100 Läufer nehmen teil. Das Rennen soll auch in den nächsten Jahren stattfinden.

## Daten & Fakten

### Von Kolm Saigurn zum Zittelhaus und zurück

Etwa 1500 Höhenmeter im freien Gelände haben die Teilnehmer des Rennens von Kolm Saigurn (1598 m) zum Gipfel des Sonnblicks (3106 m) mit dem Zittelhaus und dem Observatorium der ZAMG zu bewältigen. Sie müssen unter anderem Klettergurt, Steigeisen und LVS-Gerät dabei haben. Die kritische Querung der Rojacherinne haben die Veranstalter für das Rennen mit einem Seil gesichert. Die Abfahrt führt über den Gletscherboden zurück nach Kolm Saigurn. Da man sich im Nationalpark befindet, gibt es für das Wegwerfen von Abfall, etwa Dosen, eine Zeitstrafe von 60 Sekunden.



Das Zittelhaus mit Eispanzer.

BILD: SN/HERMANN SCHEER